

Projekt "Diamant"

Autor(en): **Huser, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **31 (1989)**

Heft 4: **Red-Aktion**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-157812>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Projekt «Diamant»

von Hans Huser

Ich finde das Projekt «Diamant» eine sehr geschickte Propaganda gegen die Initiative «Schweiz ohne Armee».

Die Befürworter des Projektes «Diamant» bestreiten zwar heftig, dass dies gegen die Initiative «Schweiz ohne Armee» gerichtet sei. Sie sagen, sie wollen nur den Männern und Frauen, die damals durch ihr Opfer das Vaterland gerettet haben, danken. Und damit schieben sie all jene, die dieses Projekt durchschauen und darum ablehnen, auf die Bank der Undankbaren und Lümmel, denn es ist doch klar, dass man so einen Einsatz ehren und schätzen muss! Und auf dieser Bank der Undankbaren möchte natürlich niemand sitzen. – Sehr geschickt!

Diamantene Feiern sind eigentlich erst nach 60 Jahren üblich, aber diese «diamantene Hochzeit» wird schon mit 50 gefeiert! Haben die Verantwortlichen dieses Projektes Angst, man könne in 10 Jahren die Leute noch weniger gewinnen für diese versteinerten Werte und Ideen? Ich habe den Eindruck, sie möchten eine Denkweise verewigen, die damals ein Problem gelöst hat. Sie wollen damit sagen,

wir sollten heute auch wieder so denken und handeln, das heisst, eine starke Armee befürworten. Es haben offenbar viele noch nicht begriffen, dass Mittel, die 1939 richtig waren, in der Situation von 1989 total daneben sind!

Wenn es um das Projekt «Diamant» geht, hört man oft, dass durch die Bereitschaft der Schweizer, sich in der Armee dem Feind an der Grenze zu stellen, die Schweiz gerettet wurde. Und insinuiert' wird der Schluss: Also ist auch heute die Armee noch notwendig! Jeder weiss heute wohl, dass damals nicht die Armee Hitler am Einmarsch gehindert hat, sondern unser Geld. Haben wir uns dem Feind gestellt? Wir haben verhandelt: «Die Schweiz transportiert so und so viele Züge mit Kriegsmaterial nach Italien und ihr dürft nicht einmarschieren!» Die Bereitschaft der Soldaten, sich dem Feind zu stellen, war sicher da, aber gerettet hat uns etwas anderes, nicht die Armee!

Die Befürworter des Projektes «Diamant» sagen, dass der Widerstand uns gerettet hat. Wenn uns jemand bedroht, dem müssen wir Widerstand leisten. Heute ist es nicht mehr Hitler, der uns bedroht, sondern jene, die uns die Armee wegnehmen wollen,

Wie komme ich in die PULS-Redaktion?

die unsere Sicherheit (damals) garantierte! Leistet also jenen Widerstand, die mit so neuen komischen Ideen kommen! Indem der Widerstand zementiert wird, wird verhindert, dass neues, konstruktives Denken und Handeln Platz bekommt. Wir sollten glauben, dass die Situation heute im Grunde die gleiche ist wie 1939 und dass mit den Mitteln von 1939 auch die Probleme von heute gelöst werden könnten! Wer heute noch glaubt, dass das Militär unsere Sicherheit garantiert und für uns denkt, der ist nicht gezwungen, sich mit folgendem Problem auseinanderzusetzen:

Eine Rakete mit Atomsprengköpfen wird in Frankreich abgefeuert.

Ziel: Bern

Eine Rakete mit Atomsprengköpfen wird in Deutschland abgefeuert.

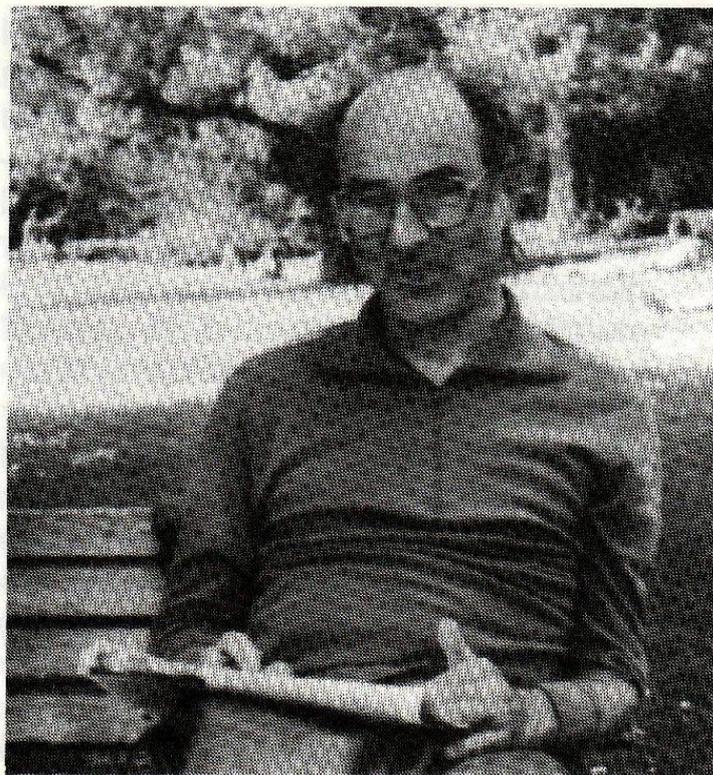
Ziel: Zürich

Eine Rakete mit Atomsprengköpfen wird in Moskau abgefeuert.

Ziel: Gotthard

Was machen wir? Alle unsere Waffen und das ganze Militär nützt uns nichts mehr!

Da gibt es nur noch eines: Verhindern, dass diese Raketen abgefeuert werden. Wir dürfen unser Steuergeld nicht mehr für eine nutzlose Armee

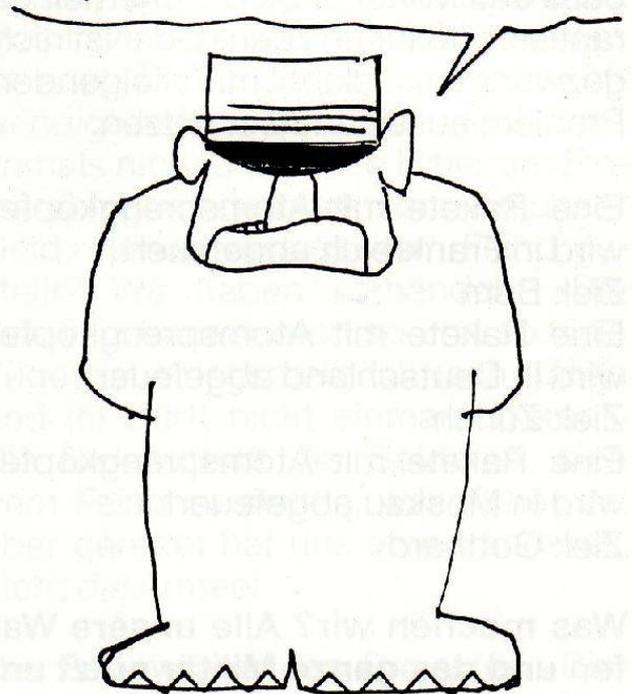


verschwenden, sondern müssen es einsetzen für den aktiven Aufbau des Friedens. Dies könnte geschehen, indem wir Aufklärungs- und Erziehungsarbeit am Radio und Fernsehen betreiben. Wir sollten unsere Wertskala ändern: Macht, Kraft, Stärke müssen von ihren Top-Positionen heruntergerissen werden, und zoberst muss stehen: Mensch, Leben! Man sollte mit diesem Geld Spielzeugwaffen aufkaufen und vernichten. Man sollte dem Fernsehen Entschädigungen zahlen für Krimifilme,

die es nicht mehr ausstrahlt, denn dort lernen wir, wie man tötet. Man sollte Filme drehen und zeigen, wie Menschen einander das Leben bereichern und schöner machen können. Man sollte Sexfilme machen, wo Sex nicht mehr vermarktet und als Leistungs- und Machtmittel eingesetzt wird, sondern gezeigt wird, wie Menschen lieb und zärtlich miteinander umgehen können und wie dies unser Leben schöner und lebenswerter macht. Man sollte Filme schaffen, wo gezeigt wird, wie man freundlich und rücksichtsvoll miteinander umgeht, nicht aggressiv und kaputtmachend.

Wenn wir das Armeegeld so einsetzen würden, dann hätte niemand mehr Interesse, eine Armee zu unterhalten, damit wir einander töten könnten. Auch die Franzosen, die Deutschen und die Russen nicht! Und eventuell auch die diamantenen Schweizer nicht mehr! ■

Wenn mein Denken
nicht so begrenzt wäre,
könnte meine Liebe
grenzenlos sein



Peter Gerber